

1 Einführung

Seit kurzem kursiert in den Medien die Forderung der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV), dass der Höchstrechnungszins für Lebens- und Rentenversicherungen von derzeit 1,75 Prozent Anfang 2015 auf 1,25 Prozent gesenkt werden solle. Die Höhe des Rechnungszinses bestimmt die DAV dabei nicht willkürlich, sondern orientiert sich an der in den vergangenen Jahren stetig sinkenden Umlaufrendite. Fakt ist: Die Niedrigzinsphase erschwert es Versicherern zunehmend, zugesagte Garantien zu erwirtschaften. Die Anpassung der Rechnungsgrundlagen (Absenkung des Garantiezinses) für Neuverträge ab 2015 ist daher die logische und sinnvolle Konsequenz, um Garantien auf Dauer sicherstellen zu können.

Interessensvertreter der Versicherten und Verbraucherverbände reagieren empört und verkünden, dass klassische Lebens- und Rentenversicherungen Auslaufmodelle seien. Gleichzeitig ist das Nettovermögen in Deutschland so hoch wie nie. In den vergangenen 20 Jahren hat sich das Volumen auf über 5,2 Billionen Euro mehr als verdreifacht. Rund 40 Prozent des Nettovermögens entfallen auf Bargeld bzw. Einlagen.⁴

Stellt sich also die Frage: Was tun mit seinem Geld? In welche Sparformen investieren? Was ist die richtige Wahl für den unverzichtbaren Aufbau einer Altersvorsorge?

Die Möglichkeiten sind gegenwärtig eher bescheiden. Die Verzinsung bei Tagesgeld ohne Mindestanlagesumme liegt aktuell bei rund 0,7 Prozent.⁵ Ein Verlustgeschäft gemessen an einer Inflationsrate von derzeit rund 1,5 Pro-

zent. Anleihen hingegen bergen ähnlich wie Aktien das Risiko von Kursverlust und Zahlungsausfall. Die niedrigen Zinsen haben zwar dazu geführt, dass die Nachfrage nach Immobilien enorm gestiegen ist, gleichzeitig ließ die Nachfrage die Kaufpreise – abhängig von der Region – um bis zu 25 Prozent ansteigen. Die Folge: Es herrscht Anlagenotstand in Deutschland. Gibt es überhaupt noch sinnvolle und rentable Möglichkeiten, sein Geld längerfristig anzulegen? Wie könnte so eine rentable Anlage aussehen? Tatsache ist, dass das Sparverhalten in Deutschland weiterhin auf Sicherheit ausgerichtet ist.⁶

Stellt sich die Frage, ob es Produkte zur Altersvorsorge gibt, die sicher und rentabel zugleich sind. Genau hier kommen Indexpolizen ins Spiel: Diese Studie geht der Frage nach, ob sie genau diese Anforderungen erfüllen und als echte Alternative empfohlen werden können.

Und falls Indexpolizen als Alternative in Frage kommen, für wen sind solche Produkte attraktiv und sind sie auch noch attraktiv für Personen mittleren Alters, die nur noch wenige Jahre (10 bis 15 Jahre) bis zu ihrer Rente haben? Oft verfügt gerade dieser Personenkreis über hohe Sichteinlagen, die nach Inflation derzeit ein Minusgeschäft sind, oder es sollen ablaufende Lebensversicherungen reinvestiert werden.

Die Studie ist folgendermaßen aufgebaut: Zunächst erfolgt die Einordnung von Indexpolizen im Rentenversicherungsmarkt (Kapitel 2) und deren Beschaffenheit. Kapitel 3 geht der Frage nach, welche Renditen Indexpolizen in der Vergangenheit erzielt hätten. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Höhe der Renditeobergrenze (Cap). Ferner erfolgt

⁴ Vgl. Stocker (2014).

⁵ Vgl. Ruhkamp (2013).

⁶ Vgl. Nasrollahi (2013).

ein Vergleich der Rendite von Indexpolice mit der Performance des Kurs- und Performanceindex. Abschließend wird kurz die Relevanz der Volatilität des EURO STOXX 50 auf die Rendite von Indexpolice betrachtet. Kapitel 4 führt wichtige Kriterien bei der Bewertung von Indexpolice auf und gibt einen Überblick über alle auf dem deutschen Markt vorhandenen indexgebundenen Rentenversicherungen. Kapitel 5 fasst alle Ergebnisse zusammen.